

Finanzmarktstabilität Risiken der hohen Verschuldung diskutiert

VADUZ Der Ausschuss für Finanzmarktstabilität (AFMS) hat die makroökonomischen Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten diskutiert und die Auswirkungen für den liechtensteinischen Finanzsektor beurteilt. Wie der AFMS mitteilte, hat er sich des Weiteren mit den Risiken der hohen Haushaltsverschuldung in Liechtenstein befasst und die Schwerpunkte der vertieften Analyse diskutiert, die in diesem Jahr durch die FMA erfolgen soll. Darüber hinaus hat der AFMS seine Empfehlung für den Antizyklischen Kapitalpuffer unverändert in Höhe von 0 Prozent beibehalten. «Der im November 2019 veröffentlichte Finanzstabilitätsbericht der FMA analysierte die Entwicklung der Risiken im liechtensteinischen Immobilienmarkt. Die Verschuldung der privaten Haushalte in Liechtenstein ist im internationalen Vergleich sehr hoch, das Hypothekarkreditwachstum jedoch derzeit nicht exzessiv», schreibt der AFMS. In der mittleren Frist könnten sich daraus jedoch systemische Risiken aufbauen, die mit entsprechenden makroprudenziellen Massnahmen adressiert werden müssen, um eine nachhaltige Kreditvergabe sicherzustellen. Der AFMS hat daher über die Schwerpunkte der vertieften Analyse zur Haushaltsverschuldung diskutiert und angeregt, dass eine Evaluation aufzuzeigen soll, ob die derzeit verfügbaren makroprudenziellen Instrumente als geeignet erachtet werden, um die Finanzmarktstabilität in Liechtenstein nachhaltig sicherzustellen. Der Ausschuss für Finanzmarktstabilität ist das zentrale Gremium der makroprudenziellen Aufsicht in Liechtenstein. (red/pd)

Neues bei Neue Bank Karlheinz Ospelt legt Mandat nieder

VADUZ Karlheinz Ospelt, Präsident des Verwaltungsrates der Neue Bank AG, wird an der nächsten Generalversammlung am 24. April nach 13 Jahren im Verwaltungsrat - davon 10 Jahre als Präsident des Verwaltungsrates - sein Mandat niederlegen. Dies teilte die Bank am Montag mit. Einer der bestehenden Verwaltungsräte soll im April zum Nachfolger gewählt werden. Ospelt wird nach seinem Abschied zum Ehrenpräsidenten ernannt. Karl-



Nach 10 Jahren als Verwaltungsratspräsident legt Karlheinz Ospelt sein Mandat nieder. (Foto: ZVG)

heinz Ospelt wurde 2007 in den Verwaltungsrat der Neue Bank AG gewählt. Mitten in Zeiten grosser Veränderungen auf dem Finanzplatz übernahm er 2010 die Präsidentschaft. In dieser Zeit habe die Bank eine «enorme Weiterentwicklung» erfahren, heisst es weiter. (red/pd)

www.volksblatt.li

Verkehr und Digitalisierung beschäftigen die Wirtschaft 2020

Volle Agenda Im Rahmen des traditionellen Medienapéros blickte die Wirtschaftskammer auf das vergangene Jahr zurück und wagte gleichzeitig einen Ausblick auf die Herausforderungen für 2020.

VON SEBASTIAN ALBRICH

Die Wirtschaftskammer blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Zu den Höhepunkten gehört dabei ganz klar der Start der Liecoin im vergangenen Mai, die als digitale Weiterentwicklung der LieCard konzipiert wurde. Seitdem wurden über die App, die über 4000-mal heruntergeladen wurde, mehr als 4000 Transaktionen im Monat generiert, unterstreicht Wirtschaftskammerpräsident Rainer Ritter deren Erfolg. Doch auch andere Projekte fanden 2019 ihren krönenden Abschluss, darunter das im Vorjahr gestartete Erasmus+-Projekt «Gelingensfaktor» von 100pro! oder auch die Gründung der WKL-Alumni, als eigene Sektion der ehemaligen Sektions- und Vizepräsidenten der Wirtschaftskammer. Besonders stolz zeigte sich Ritter auch über die Lernenden aus dem Gewerbe, von denen sich 2019 insgesamt elf ins «Goldene Buch» eintragen durften - besser Notendurchschnitt 5,9.

«Ja» zum Landesspital

Politisch war es für die Wirtschaftskammer ein verhältnismässig ruhiges Jahr, in dem wie Geschäftsführer Jürgen Nigg vergangene Woche im «Volksblatt»-Interview betonte, vor allem im Hintergrund aktiv gearbeitet wurde. Im Zentrum stand vor allem der Wegfall der Reviewpflicht für Kleinunternehmen. Etwas öffentlicher trat die Wirtschaftskammer rund für den Neubau des Landesspitals ein und sprach sich für ein deutliches Ja bei der Abstimmung und



Blickten zurück und in die Zukunft: Die stellvertretende Geschäftsführerin Isabell Schädler, Geschäftsführer Jürgen Nigg, Präsident Rainer Ritter und Vizepräsident Mario Zandanell. (Foto: Paul J. Trummer)

den Standort Liechtenstein aus. «Gott sei Dank, hat das Volk dies auch so gesehen», zeigt sich Ritter erleichtert. Die Neinsager-Mentalität sei gestoppt worden und man zeige wieder Mut für Investitionen.

Projekte sind aufgegleist

Zu den Herausforderungen im laufenden Jahr zählt die Wirtschaftskammerspitze wie auch in den vorangegangenen Jahren den weiteren Abbau unnötiger Bürokratie, die zukünftige Finanzierung der Altersvorsorge sowie die Ausarbeitung von Lösungen für die Verkehrsproblematik in Liechtenstein. Dazu gehören beispielsweise der Ausbau des Industriezubringers in Schaan bis zur Autobahn. Auch verschiedene konkrete Projekte stehen 2020 an. Ein erstes, nämlich die

Erweiterung der Seminarräumlichkeiten im Wirtschaftskammergebäude, könnte bereits durchgeführt werden. Weiters soll das Angebot von kurse.li ausgebaut werden, wie Jürgen Nigg erklärt. Dazu gehören neben Gefahrgutkursen im Luftverkehr, auch die Ausbildung zur Berufsbildungsfachfrau/-mann als erste eidgenössische Berufsausbildung hierzulande. Mit der neuen «Digitalwerkstatt» wolle man das Gewerbe und Fachkräfte fit für Blockchain und andere neue Technologien machen. Aber auch die Weiterentwicklung der Wirtschaftskammer selbst, wird die Verantwortlichen in diesem Jahr beschäftigen. So konnte die Kooperation mit der Landesbank auch 2020 wieder erneuert werden und man werde auch an der diesjährigen

Lihga wieder gemeinsam vertreten sein. Zuwachs könnte es auch im Sinne einer neuen Sektion geben. Zwar wurde dies am Medienapéro nicht direkt angesprochen, doch wie Nigg bereits im «Volksblatt»-Interview verriet, sei angedacht, die Casino-Landschaft hierzulande in einer eigenen Sektion zu bündeln. Dies kann jedoch erst im Rahmen der Jahresversammlung am 29. Mai beschlossen werden. Für Ritter sind die Casinos zumindest schon ein fixer Bestandteil der liechtensteinischen Wirtschaft. «Der schlechte Ruf, den Casinos hierzulande geniessen, ist nicht gerechtfertigt. Sie sind aus meiner Sicht ein Segen für Liechtenstein», betont der Wirtschaftskammerpräsident in Bezug auf die aktuelle Stimmung im Land.

Spannende Themen beim Neujahrsapéro der GIL

Zukunft Referenten der Think-Tanks Stiftung Zukunft.li zeigten auf, wie das Land auf Probleme des demografischen Wandels und des Verkehrs reagieren könnte. Daniel Risch zeigte die Wichtigkeit des Sektors «Industrie» in der lokalen Wirtschaft auf.

VON HARTMUT NEUHAUS

«Liechtenstein ist eines der höchst-industrialisierten Länder der Welt», betonte Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch in seinen Grussworten der Regierung vorgestern im Foyer des Vaduzer Saals, anlässlich des Neujahrsapéros der Gewerblichen Industrie Liechtenstein (GIL).

Staat muss handeln

Gieri Blumenthal, Vizepräsident der GIL, freute sich, dass dieser Anlass heuer zum zwanzigsten Mal stattfindet. Der Abend befasste sich mit dem Thema «Markt und Marktversagen: Zwei Beispiele aus Liechtenstein». Daniel Risch erklärte weiter, dass der Wirtschaftssektor Industrie 47 Prozent (Stand Ende 2017) der Bruttowertschöpfung in Liechtenstein bebringe, dieser Wert sei im Vergleich zu anderen Ländern sehr hoch. Investitionen in die Infrastruktur des Landes seien in den nächsten Jahren sehr wichtig, da sich vor allem im Verkehrsnetz seit den 70er-Jahren nicht viel verändert habe. Auch der weitere Glasfaser-Ausbau sei nötig. Hinsichtlich des Ausbaus des 5G-Netzes wolle man der Bevölkerung die



Von links: Gieri Blumenthal, Thomas Büchel, Peter Eisenhut, Daniel Risch, Thomas Lorenz, Peter Beck und Rainer Ritter. (Foto: Paul Trummer)

Bedenken nehmen und sie entsprechend aufklären. Peter Eisenhut, Stiftungsratspräsident der Stiftung Zukunft.li, führte in das Thema «Markt und Marktversagen» ein. Schritt für Schritt zeigte er auf, wie die zunehmende wirtschaftliche Tätigkeit innerhalb einer Marktwirtschaft langsam aber stetig zu einem

Marktversagen führen kann. Die Ursachen für ein solches Versagen können vielfältig sein und nur bedingt vorausgesehen werden. Machtanballungen (z. B. Kartelle), Strassen, Klima oder Verkehrsaufkommen sind nur wenige der Ursachen für ein Marktversagen. Peter Eisenhut zeigte auf, dass in solchen Fällen der

Staat eingreifen muss, da hier meist kostenintensive und gesetzesändernde Eingriffe nötig sind. Als Beispiel für ein Marktversagen in Liechtenstein muss der demografische Wandel betrachtet werden. Thomas Lorenz, Geschäftsführer der Stiftung Zukunft.li, präsentierte Grafiken und fragte sich, wie man Personen im Rahmen der Freiwilligenarbeit dazu bewegen könnte, bei der Alterspflege und Betreuung mitzuhelfen. Er sieht als Lösung eine Art Zeitgutschrift für geleistete Arbeit, die später eingelöst werden könne, wenn man dann selbst Hilfe nötig hat. In Liechtenstein fahren immer mehr Autos herum, die Folge des erhöhten Verkehrsaufkommens sind nervige Staus zu speziellen Zeiten. Peter Beck, Projektleiter bei der Stiftung Zukunft.li, stellte eine mögliche Lösung vor, nämlich die Autosteuern durch das sogenannte «Road Pricing» zu ersetzen. Jeder hätte dann pro im Land zurückgelegtem Kilometer einen Betrag zu bezahlen. Näheres wollte Peter Beck zu diesem Projekt nicht verraten, da dieses der Öffentlichkeit noch bei einem eigens dafür geplanten Anlass vorgestellt wird.